Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 19

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Armaturen Pumpwerke

2213 b
n

En gros **Happ & Cie.** Export

Armaturenfabrik Zürich

Sanitäre Artikel Werkzeuge

„Dem gegenüber wurde von verschiedenen Seiten betont, daß unbedingt eine „Unstimmigkeit" vorliege. Bei der engeren Submission müsse prinzipiell der billigste genommen werden; wollte man jene Marke nicht haben, so hätte das in der Ausschreibung gesagt werden müssen. Die Firma Steußing sei gerade besonders leistungsfähig. Herr Stv. Gygas, der der Stadtbaudeputation angehört, brachte übrigens ein interessantes Beispiel bei, indem er mitteilte, daß unlängst bei einer engeren Submission, zu der drei Maler-Firmen aufgefordert wurden, der absolut teuerste die Lieferung erhielt, weil die Stadtbaudeputation die Preise der beiden billigeren so exorbitant niedrig fand, daß dafür die Arbeit nicht zu machen war. Eine Anzahl Redner, so Herr Stv. Giese und Herr Stv. Nesse, hielten das Vorgehen der Stadtbaudeputation auch in diesem Falle nicht für richtig; sei jemand leistungsfähig, so daß für seine Existenz nichts zu befürchten stände, dann solle man ruhig die billige Offerte — auch wenn der Betreffende offenbar zusetze — annehmen — im Interesse des Stadtsäckels."

Ausstellungswesen.

III. Schweizerische Landesausstellung 1913. (Korr.) Zwölf Jahre sind vergangen, seit 1896 in Genf die II. Schweizerische Landesausstellung eröffnet worden ist. Diese 12 Jahre umschließen eine großartige Entwicklung unserer gesamten Volkswirtschaft. Namentlich hat die Technik — an ihrer Spitze die Elektrotechnik — in dieser Zeit namhafte Fortschritte zu verzeichnen, aber auch viele andere Zweige unseres Gewerbefleißes haben eine intensive Weiterbildung durchgemacht.

Mit Rücksicht hierauf dürfte es wohl zeitgemäß sein, die Veranstaltung einer III. schweizerischen Landesausstellung ernstlich in Erwägung zu ziehen. Schon seit vielen Jahren haben die industriellen und gewerblichen Kreise des Kantons Bern die Frage erörtert, ob nicht die Bundesstadt, die im Jahre 1856 zum ersten Male eine nationale Ausstellung beherbergte, berufen wäre, die III. Schweizer. Landesausstellung zu übernehmen. Bereits im Jahre 1895 hat der Regierungsrat des Kantons Bern, veranlaßt durch die in diesem Jahre in Bern abgehaltene schweizerische landwirtschaftliche Ausstellung, beim Bundesrate die vorläufige Bewerbung Berns um die nächste Landesausstellung angemeldet, die eine durchaus freundliche Aufnahme fand.

Als geeigneten Zeitpunkt für die III. Schweizerische Landesausstellung wird in Bern das Jahr 1913 in Aussicht genommen, das erste Jahr nach Eröffnung der Berner Alpenbahn (Lötschbergbahn) und 30 Jahre nach der ersten schweizerischen Landesausstellung in Zürich.

Eine aus Vertretern der kantonalen und städtischen Behörden, der wirtschaftlichen Verbände des Kantons und der Stadt Bern, sowie der übrigen Vereine und Bevölkerungskreise zusammengesetzte größere Kommission, die in verschiedene Unterkommissionen sich gliedert, ist seit längerer Zeit mit eingehenden Untersuchungen und Vorarbeiten beschäftigt.

Der engere Zentralausschuß dieser Kommission ist nunmehr in der Lage, auf Grund dieser Vorarbeiten und gestützt auf die Zusicherung kräftiger Unterstützung durch Behörden und Bevölkerung, der Gesamtkommission zu beantragen, sich beim Bundesrate um die III. Schweizerische Landesausstellung formell zu bewerben.

Bern selber wird sein bestes einsetzen, um die Ausstellung gediegen und den Interessen der Aussteller gemäß einzurichten und durchzuführen. Es wird keine Mühe und Arbeit scheuen, dieses Ziel zu erreichen. Der gute Wille Berns allein sichert aber den Erfolg des großzügigen Unternehmens noch nicht. Es bedarf hiezu der tätigen Mitwirkung aller Interessenten der ganzen Schweiz. Nur die gemeinsame Arbeit der weitesten Kreise bietet Gewähr für das gute Gelingen der Ausstellung.

Das Initiativkomitee, an dessen Spitze Herr Regierungsrat Kunz in Bern steht, möchte sich daher, bevor

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, um unötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.

es dem Bundesrate die offizielle Bewerbung Berns einreicht, darüber informieren, welche Aufnahme das Vorhaben bei den industriellen und gewerblichen Verbänden der Schweiz findet und richtet deshalb an dieselben das Gesuch um baldige Rückäußerung, ob es auf freundeidgenössische Mithülfe und Unterstützung bei der nationalen Veranstaltung zählen darf. In dem Schreiben wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Ausstellung, soweit sie sich auf die wirtschaftliche Produktion bezieht, eine ausschließlich schweizerische sein soll. Das Komite wird auch gerne Wünsche und Vorschläge betreffend Zeit und Art der Ausstellung entgegennehmen und nach Möglichkeit berücksichtigen.

Verschiedenes.

† **Baumeister Dom. Taddei in Gersau** starb am 22. Juli im Alter von 77 Jahren. Dom. Taddei wurde am 28. April 1830 zu Masanti im Cenotal in Oberitalien als Sohn armer Eltern geboren und mußte in den ersten Knabenjahren als Kuh- und Geißhirt funktionieren und im Winter mit dem Vater den Wald ausrotten. Kaum 14 Jahre alt verlor er den Vater und wanderte nun viele Jahre lang in den weitesten Ländern Europas umher. Vorerst begleitete der junge Taddei seinen Onkel im Hausierergewerbe durch Oesterreich, Ungarn, die Türkei und weite Teile Rußlands. Um die Mitte der vierziger Jahre kam er zum ersten Mal in die Schweiz, durchstreifte Frankreich und Spanien, ohne irgendwelche Schulbildung genossen zu haben. Von 1846 bis 1848 arbeitete er an der Eisenbahnbaute von Saragossa—Barcelona und wurde dort wegen Ausbruch der Pest mit andern unter Quarantäne gestellt. Infolge Ablebens seiner Mutter kehrte er in die Heimat zurück. Es litt ihn aber nicht lange zu Hause. In den sieben Jahren von 1848—1855 durchstreifte er Italien, Spanien, schiffte sich dort ein und fuhr per Segelschiff um die Halbinsel herum, wobei er sich das Reisegeld und den Unterhalt durch eigene Arbeitsleistung erwerben mußte. Die Meerfahrt brachte ihn bis nach Norwegen, von wo er bald zu Fuß, bald mit anderen Reisegelegenheiten durch Schweden, die Ostseeländer und Deutschland in die Schweiz zurückkehrte. In dieser Zeit hatte er sich etliche Fach- und Sprachkenntnisse erworben. Am wenigsten wollte ihm das Deutsche gelingen. Als wandernder Orgelmann durchstreifte er ungefähr um 1855 die Gegend am Neuenburgersee, wo gerade ein Bahnbau begonnen worden war. Ein Unternehmer forderte den jungen Taddei auf, einen anderen Lebensberuf zu wählen und hier bei der Erstellung der Eisenbahn in Dienst zu treten. Die Einladung verhallte nicht in die Luft. Dom. Taddei begann die Laufbahn eines Unternehmers von unten auf als einfachster Erdarbeiter und brachte es vermöge einer reichen Veranlagung zum weitgeschätzten Baumeister. Beim gleichen Unternehmen rückte er zum Vorarbeiter und Aufseher vor und bewies sich namentlich tüchtig in der Auffindung von solidem Baumaterial. Die Herren Curnots und Lamarche, bei denen er in Neuenburg diente, schickten ihn damals in eine Privatschule, damit er dort lesen, rechnen und schreiben lerne. Von 1859—1862 funktionierte Taddei als Aufseher und Vorarbeiter an schweizer. Eisenbahnen und Straßen und bereiste im Auftrage von Geologen die Schweizergebirge zur Erforschung der Gesteine. Von 1862—1864 wirkte er in gleicher Eigenschaft an der Kantonsstraße Sattel-Schindellegi. An letzterm Ort lernte er seine zukünftige Gattin Magdalena Bachmann kennen. In dieser Zeit übernahm er auch zwei Lose an der Muotatalerstraße, wurde Aufseher an der Eisenbahn Wädenswil-Einsiedeln, erbaute verschiedene Talsperren in Uri, Schwyz und Glarus, arbeitete an der Axenstraße und an der Straße Brunnen-Gersau. Dieser Auftrag führte ihn ganz in unsere Ortschaft und er verbrachte in hier, soweit es seine Geschäfte gestatteten, den größten Teil seines so arbeitsreichen Lebens. In den siebziger Jahren übernahm er bedeutende Aufträge an der Rigi-Scheideck- und Arth-Rigibahn, erstellte die Bauten im Institut Ingenbohl und zeichnete sich namentlich durch Anlage von hübschen Parks, soliden Seemauern 2c. aus. Die drei Brunnen im Rütli sind ebenfalls seine Arbeit aus dieser Zeit. Von 1878—1882 war er vielgesuchter und vielbeschäftigter Akkordant an der Gotthardbahn. Mit Schelling und Peduzzi übernahm er die Strecke Meitschlingen—Gurtnellen. Nach 1882 besorgte Baumeister

Bevorzuget serlöse Inlands-Industrie. Sie ersparen dadurch viel Zeit und Geld bei notwendig werdendem, unausbleiblichem Ersatz der der natürlichen Abnützung unterworfenen Teile.

U. AMMANN, Langenthal

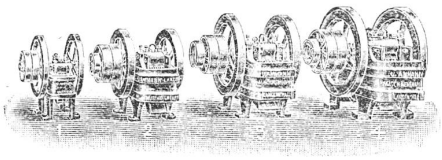
Maschinenfabrik — Mühlenbau

Spezialität:

Stationäre u. fahrbahre Steinbrecher u. Brechwalzwerke,
ganz neu, erprobte Konstruktion, zur Fabrikation von
Sand, Kies, Terrazzo, Strassenschotter, etc.

Ferner **zerlegbare Steinbrecher für Bergbahn- u. Berghotel-Bauten,** sowie **Walzwerke verbunden mit Steinbrechern,** zur Vermahlung von Hartgestein.

Weitgehendste Erfahrungen



Steinmühlen † Patent u. D. R. P.
zur Bereit. von Gips, Kalk, Steinmehl, Sand, direkt aus rohem Kalkgestein.

Wasserräder, Turbinen, Transmissionen, neueste Oelsparlager
mit Ringschmierung, Kiessortier-Maschinen, Garten- und Kettenelevatoren, Transportschnecken.

Komplette Anlagen von Kalk- und Gipsfabriken, Brech- und Mahlanlagen, Säge- u. Mühleneinrichtungen etc. 8561 u

Weltausstellung Mailand 1906
„GRAND PRIX" (Höchste Auszeichnung)
Ia Referenzen.